

Mythos Wettbewerbsorientierung

Georg Feigl, Sepp Zuckerstätter

Di, 21.2.2012

Tagung der Keynes-Gesellschaft 2012, Linz



wien.arbeiterkammer.at

Zentrale Fragestellungen

- **Wie relevant ist der Außenhandel?**
- **Was treibt Import- und Exportdefizite? Wettbewerbs-
/Angebots- oder Nachfragefaktoren überwiegend?**
- **Gewinn- oder lohngetriebene Preisentwicklung?**
- **Neue *Economic Governance*-Struktur ausreichend?**

Einleitung

- **Vorgeschichte Krugman 1994: „dangerous obsession“ (Kritik Delors‘ „Wettbewerbsproblem“ 1993) weil**
 - **Unternehmen stehen in Konkurrenz, nicht Nationen**
 - **ökonom. Erfolg hängt von anderen Faktoren ab (Produktivität)**
 - **fokussiert auf kleinen Teil der Wirtschaft und lenkt im Ergebnis von relevanteren Inlandsfragen ab -> führt zu falschen oder wenig relevanten Politikempfehlungen**
- **Weiter politikrelevant: Lissabon- und EU2020-Strategie**
- **Mit der Krise erneut im Mittelpunkt; Wettbewerbsfähigkeit nun „nationalisiert“ statt gesamteuropäisch konzeptioniert**
- **Economic Governance verschärfend**

Wie relevant ist der Außenhandel?

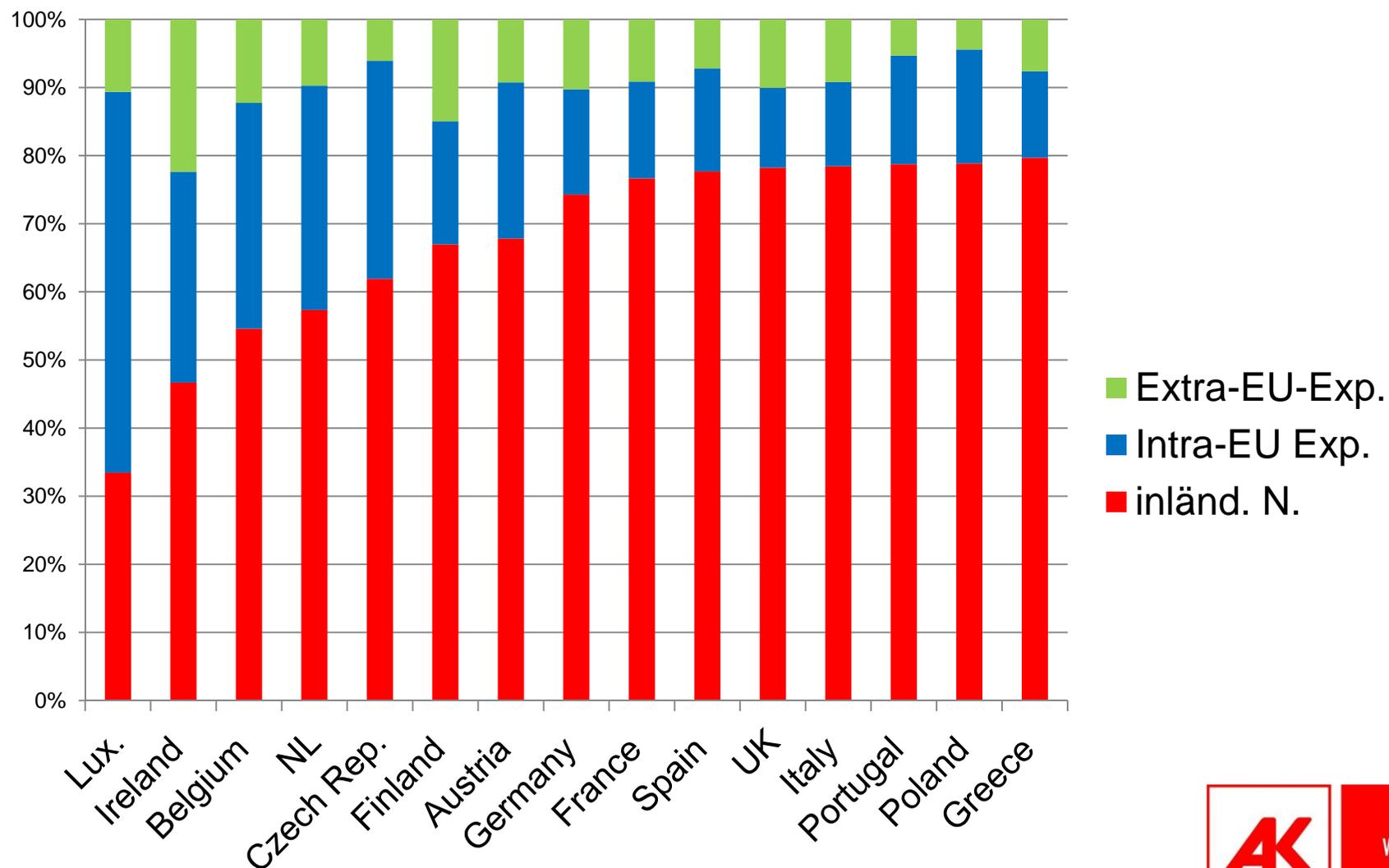
Quantitativ:

- Gängiger Indikator „Anteil des Exports am BIP“
irreführend weil Umsatz-Wertschöpfungs-Mix
- Besser: Exportanteil an Endnachfrage
(keine Daten für Wertschöpfungsquote)

Qualitativ:

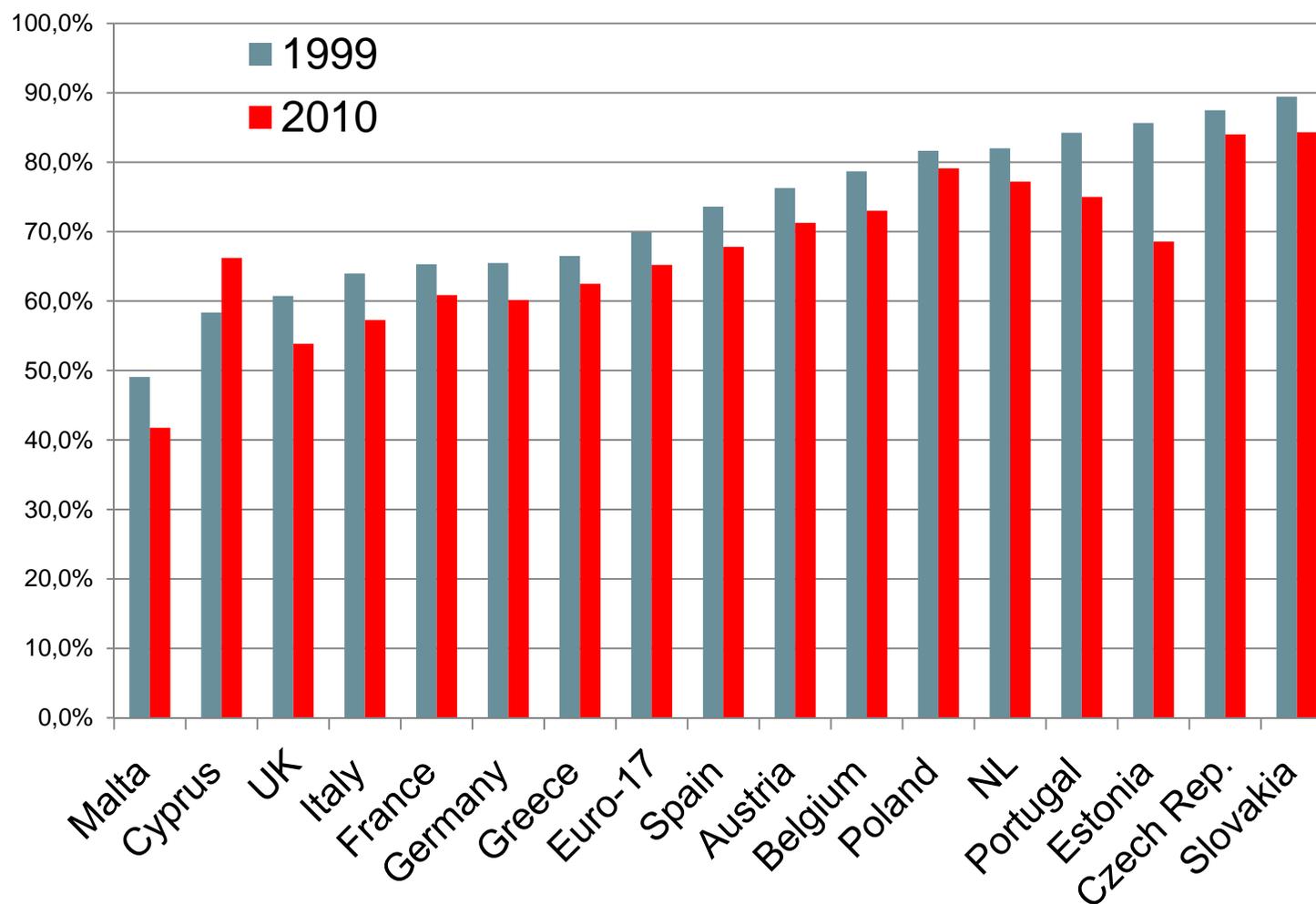
- Hinweise in Marglin-Bhaduri-Folgeliteratur:
 - Bei schwacher Lohnentwicklung: Außenhandel & Investitionen gleichen Binnenmarktschwäche nicht aus
 - in Europa insgesamt lohngetriebenes Wachstum
 - „Wettbewerbsfähigkeit“ daher fehlerhafte Strategie

Zusammensetzung Gesamtnachfrage 2010



Quelle: EK (Ameco-DB)

Anteil Intra-EU-Exporte am Gesamtexport

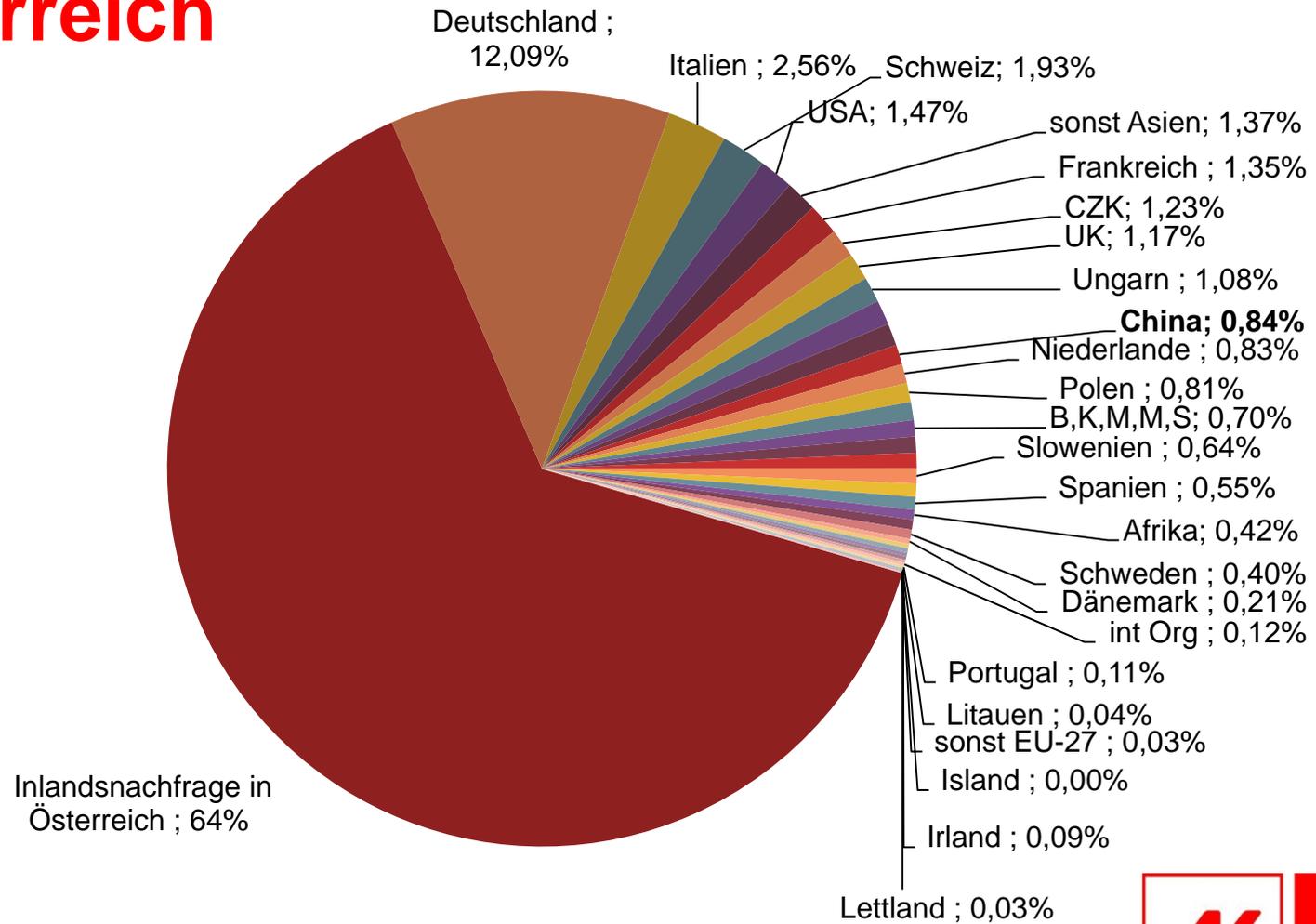


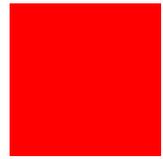
Quelle: EK (Ameco-DB)



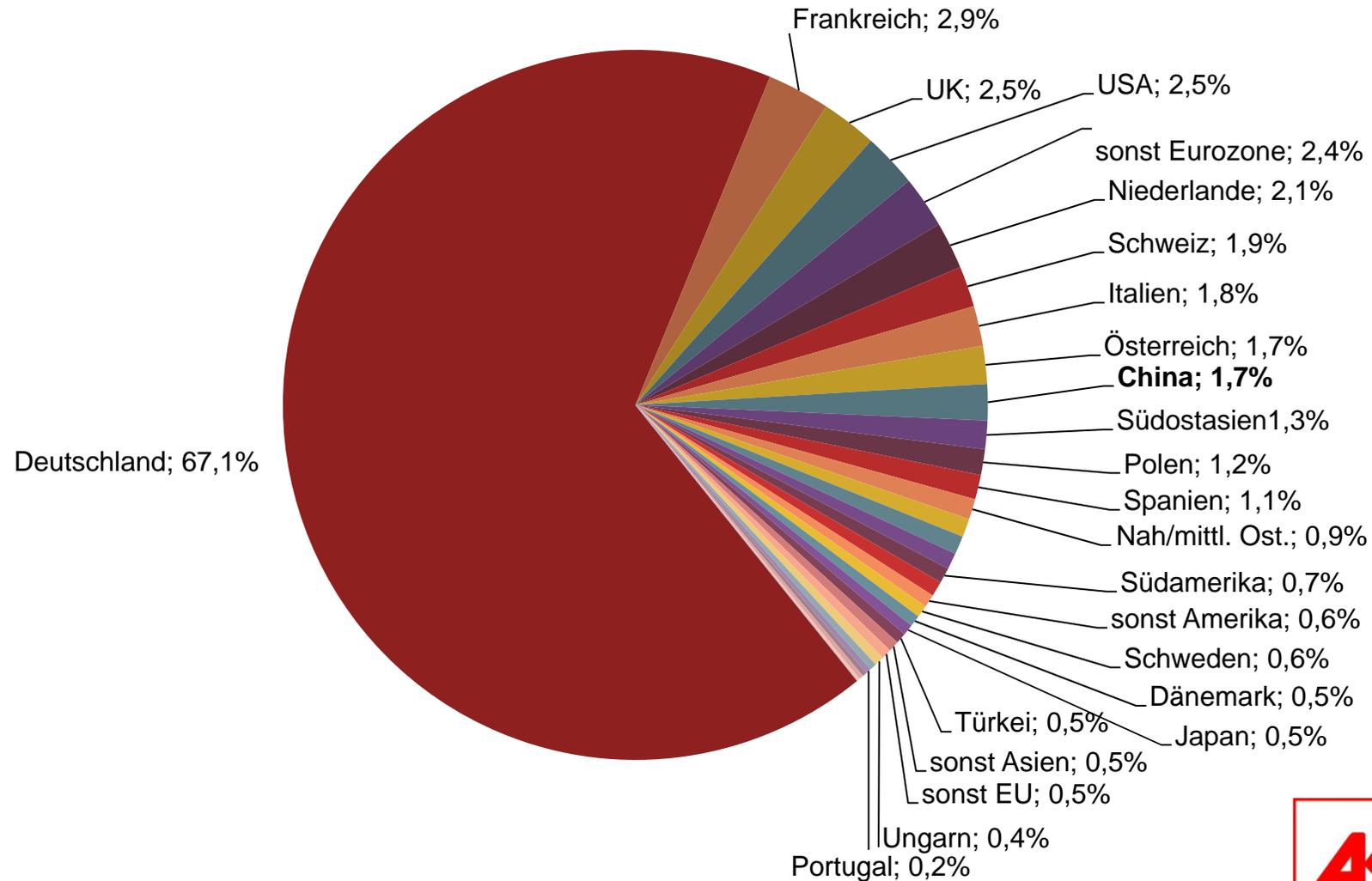
wien.arbeiterkammer.at

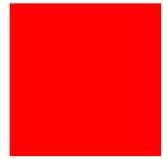
Nachfrageanteile im Vergleich: Österreich



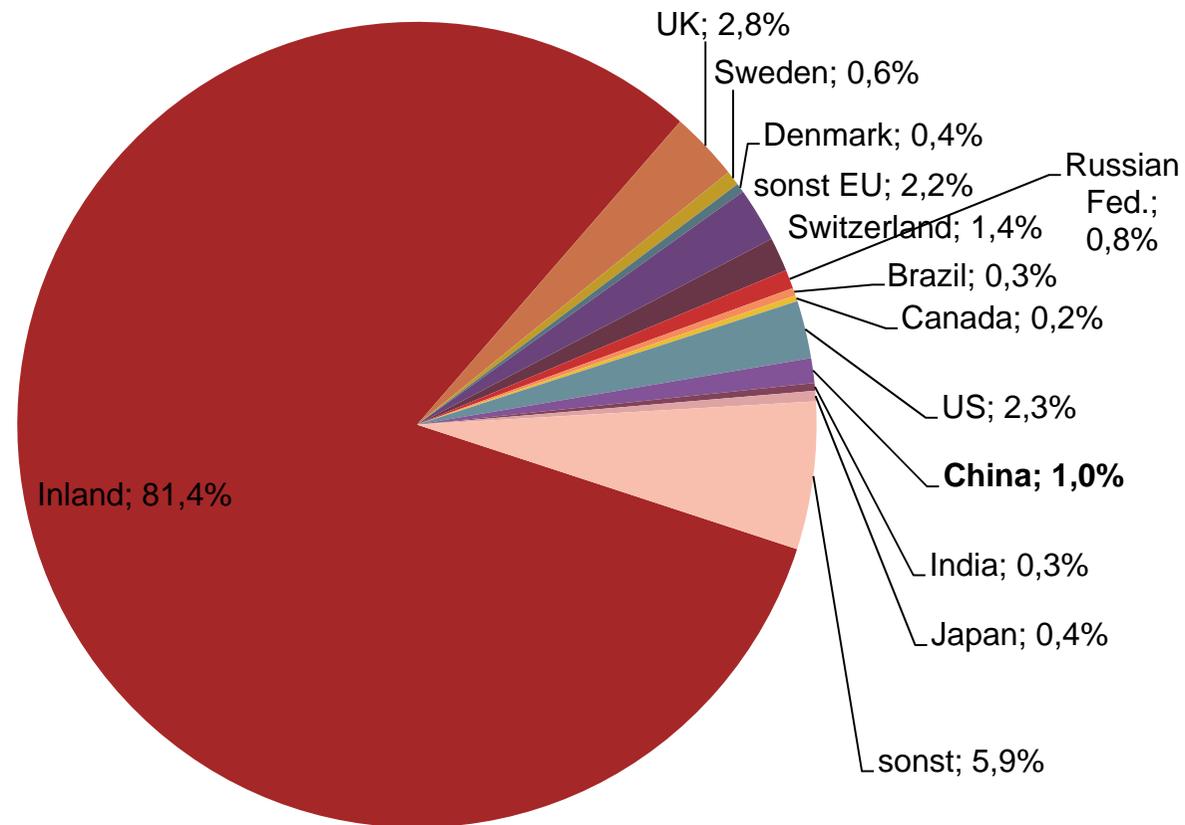


Nachfrageanteile Deutschland





Exportanteile im Vergleich: Eurozone



Nachfrageanteile

	Inland	Inland+ Eurozone	Inland und EU 27	Rest der Welt
Österreich	64%	84%	90%	10%
Deutschland	67%	80%	86%	14%
Eurozone	81%	81%	87%	13%

- Die Güternachfrage in Österreich kam zu 64% aus dem Inland, zu 90% aus der EU einschließlich Österreich.
- Für alle betrachteten Länder und Ländergruppen macht die Eurozone mehr als 4/5 der Nachfrage aus.



Was treibt Leistungsbilanzsalden?

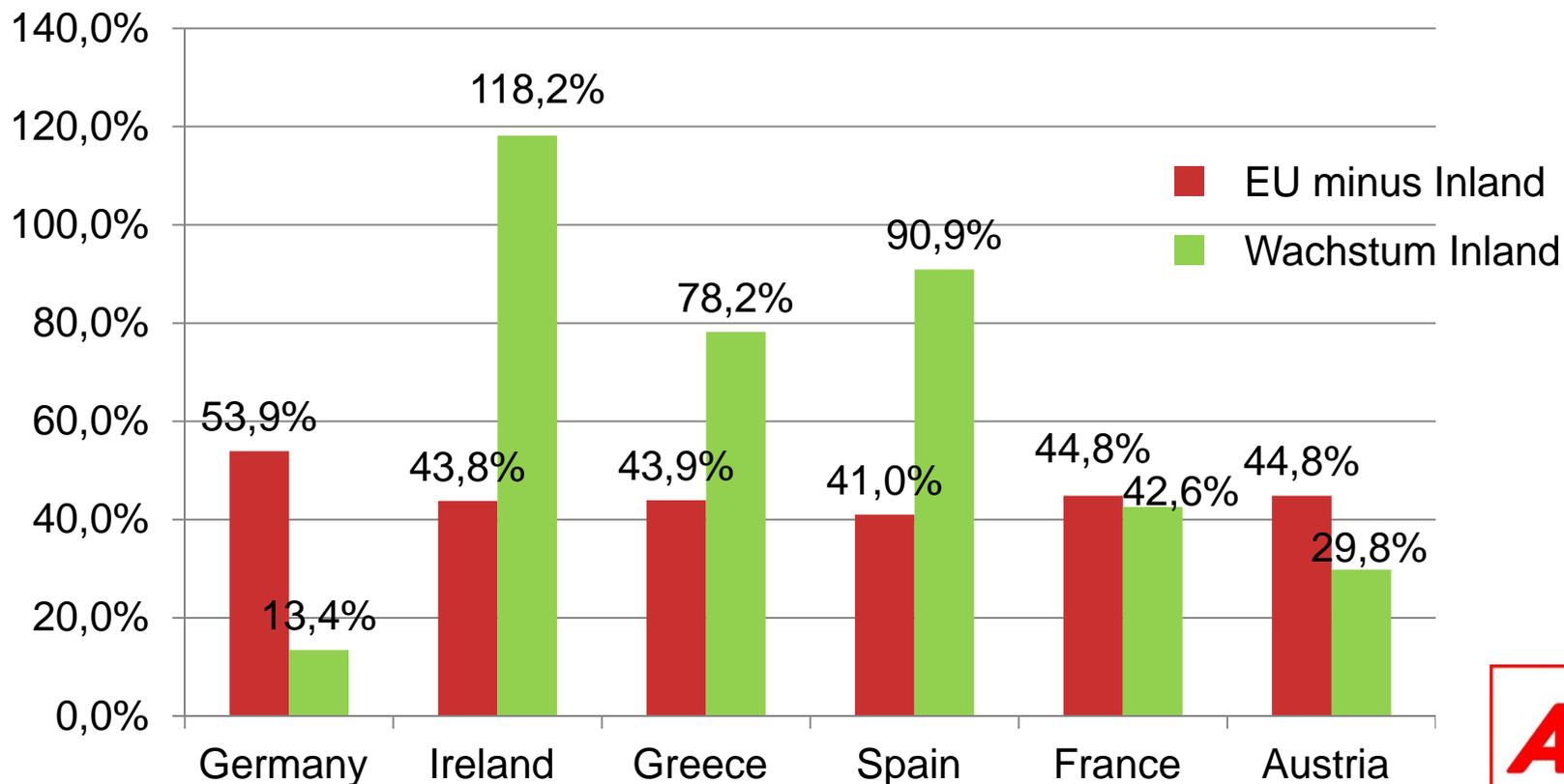
Angelehnt an Priewe (2011: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/08171.pdf>):

- Angebotsstruktur/Einkommenselastizitäten
- Konjunkturasymmetrien
- Preisrelationen
- reale Wechselkurse
- Preiselastizitäten
- (Kapital-)Renditen
- allgem. Wirtschaftspolitik
- „autonome“ Zahlungsflüsse
- + weitere außenhandelstheoretische Überlegungen
(Pfadabhängigkeit, Nachfragepräferenzen,
geographische Lage, ...)
- Lohnstückkosten/Wettbewerbsfähigkeit nur ein Teil



Relative Nachfrageentwicklung 1999-2007

- Leistungsbilanzsalden durch relative Nachfrageentwicklung beeinflusst
- deutsche Import-Defizite relevant

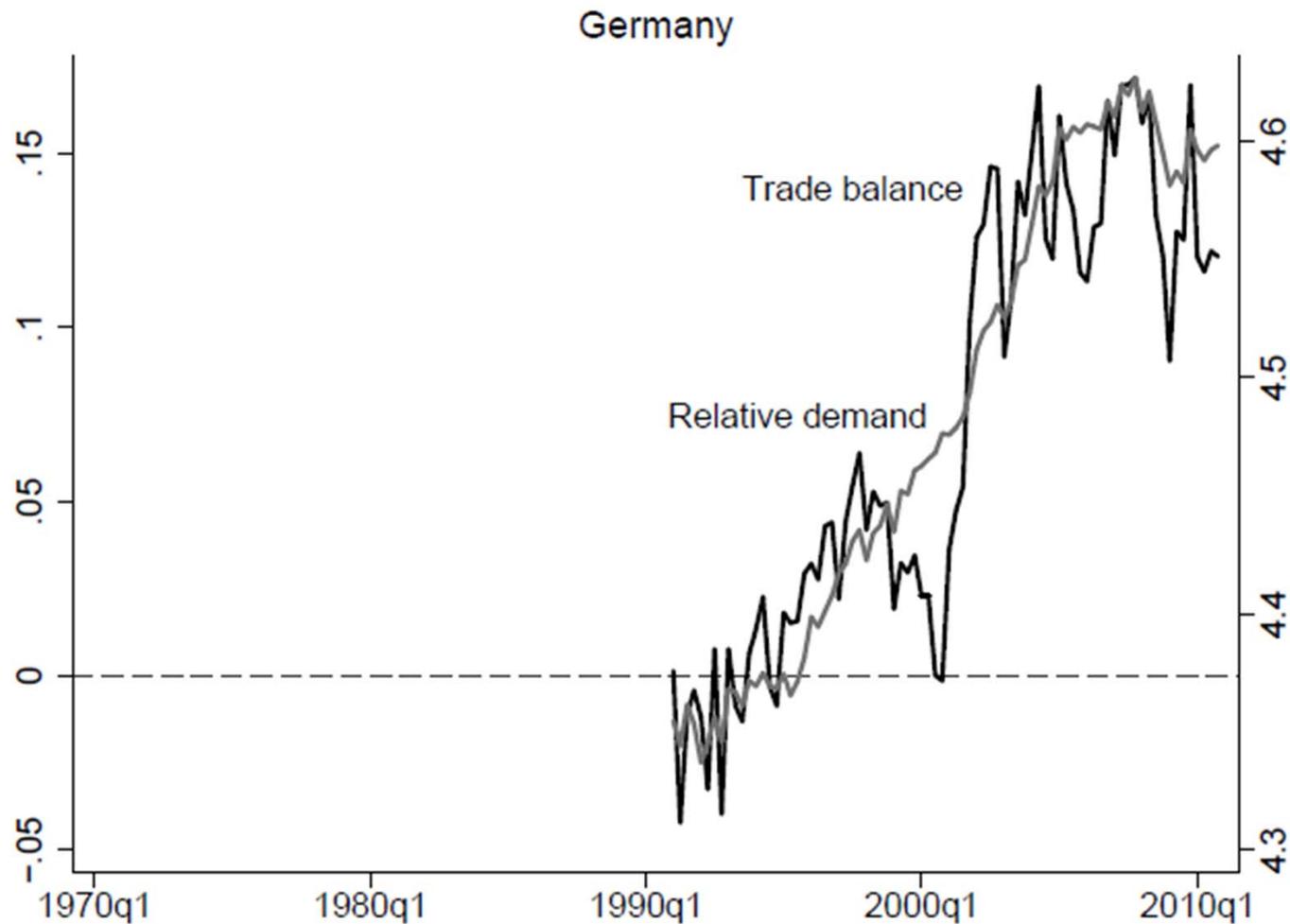


Quelle: EK (Ameco-DB)



wien.arbeiterkammer.at

Leistungsbilanz Deutschland: relative Nachfrage bestimmend?

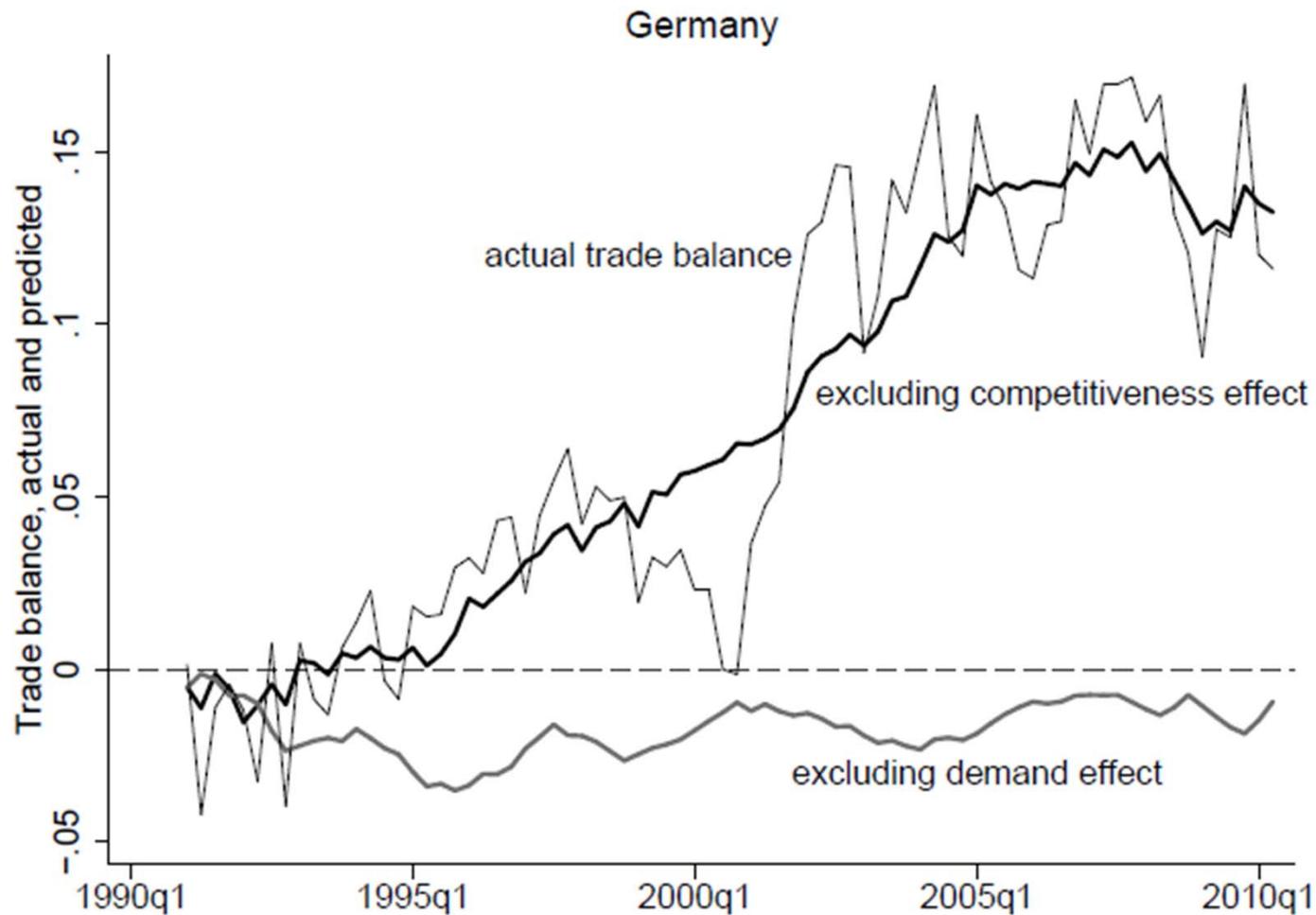


Quelle: Schröder (2011; http://www.boeckler.de/pdf/v_2011_10_27_schroeder.pdf)



wien.arbeiterkammer.at

Leistungsbilanz Deutschland: relative Nachfrage bestimmend?

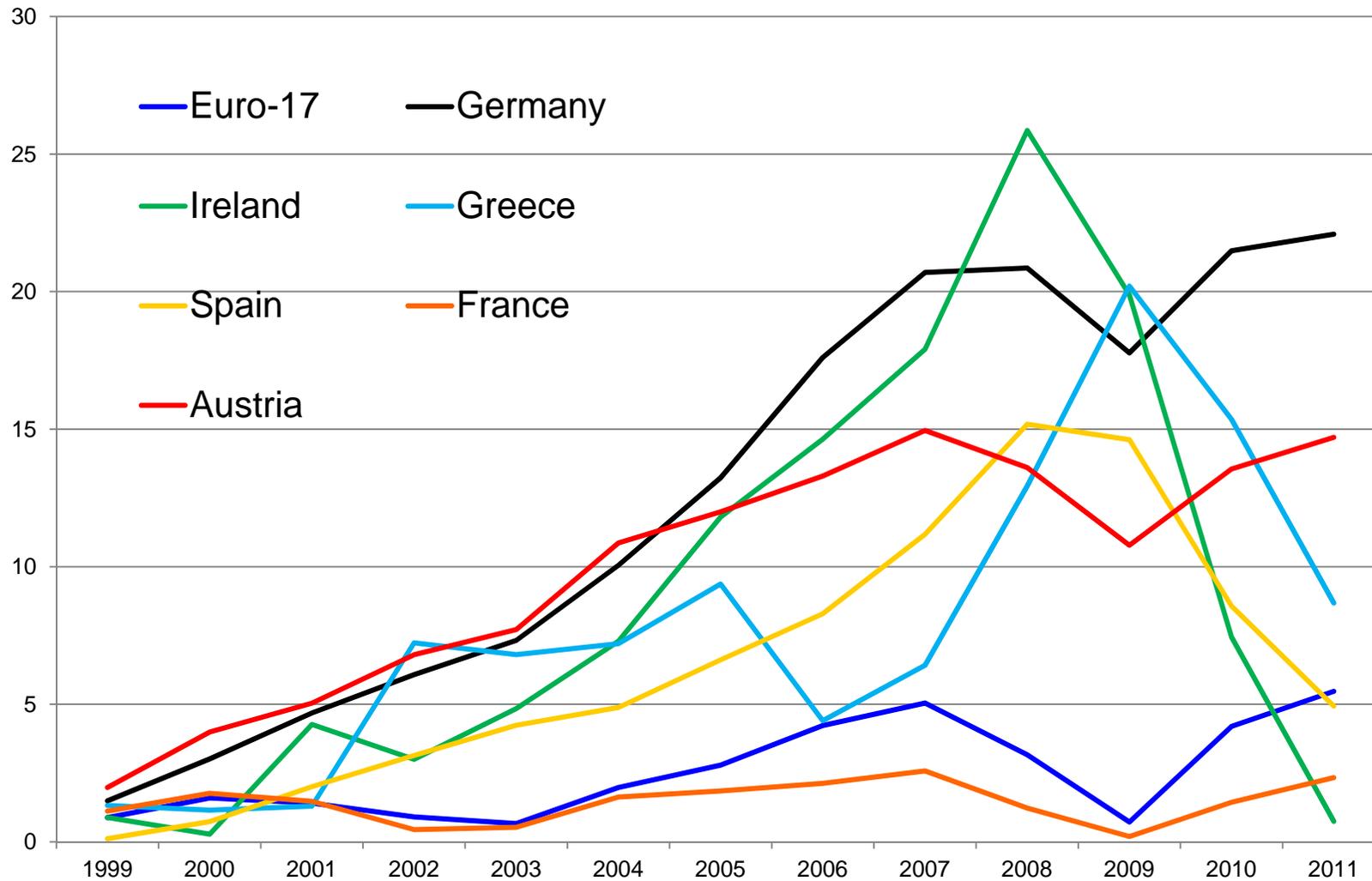


Quelle: Schröder (2011; http://www.boeckler.de/pdf/v_2011_10_27_schroeder.pdf)



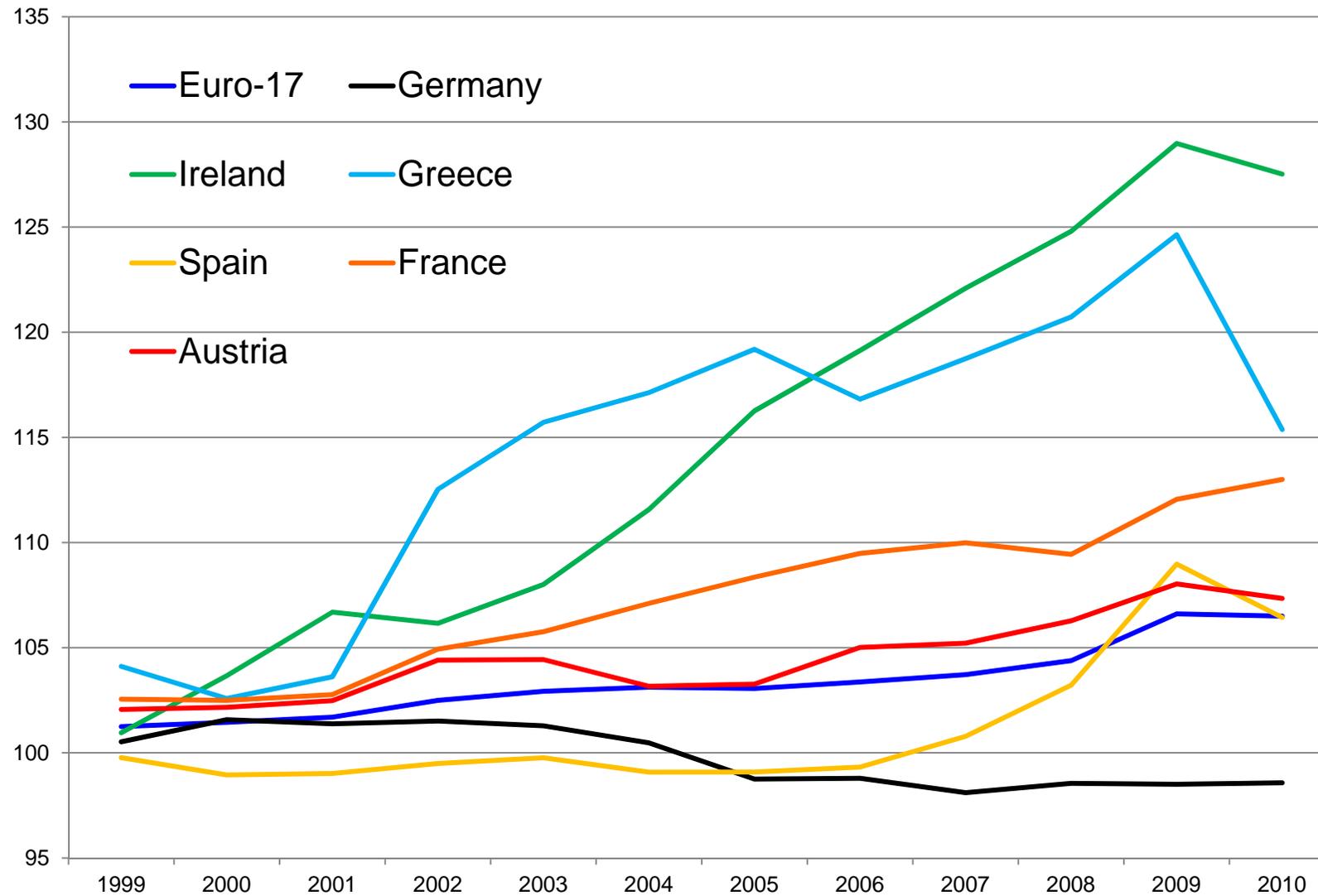
wien.arbeiterkammer.at

Lohnstückkostenentwicklung in der Eurozone, Abweichung von EZB-Zielvorgabe (1998=100)



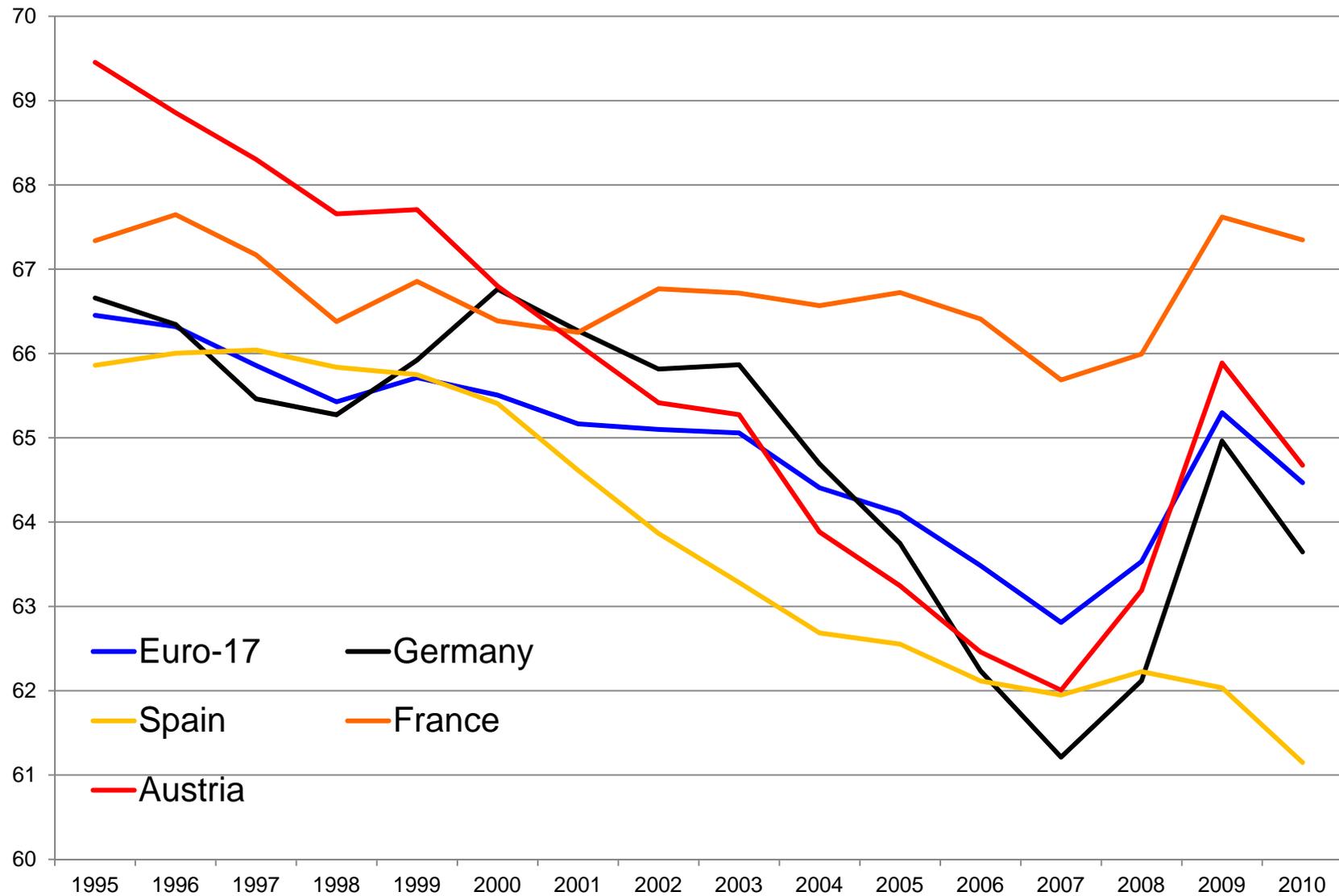
Quelle: EK (Ameco-DB)

Reallohnentwicklung in der Eurozone



Quelle: EK (Ameco-DB)

Lohnquotenentwicklung in der Eurozone



Quelle: EK (Ameco-DB)

Lohnquoten in den Defizitländern

- Außer in Irland sind die Lohnquoten zwischen Euro Einführung und 2007 überall gefallen.
- These: Die Steigenden nominellen Lohnstückkosten waren also eine Folge der hohen Preissteigerungen die nur zum Teil durch die schwache Reallohnentwicklung aufgefangen wurden.

Inflationbeitrag der Einkommensarten

- In der Folge werden die Inflationbeiträge der einzelnen Verteilungsaggregate ihren inflations- und verteilungsneutralen Zielwerten gegenübergestellt.
- In allen Ländern in denen die Lohnkostensteigerung ihre verteilungs- und preisstabilitätskonformen Zielwerte überschritt war dies auch für die Gewinneinkommen der Fall - in Spanien sogar deutlich stärker
- Auch in Österreich und Deutschland überschritten die Gewinneinkommen die inflations- und verteilungs-konformen Steigerungen.

Gewinn- und Lohnstückkostenentwicklung

$$Y_n = L_{U,n} + P_{B,n} + T_{ind,n}$$

$$Y_n = Y_r * \Pi_Y,$$

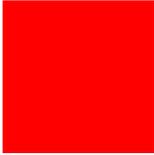
$$\Pi_Y = \frac{L_{U,n} + P_{B,n} + T_{ind,n}}{Y_r}$$

$$= \left(\frac{L_{U,n}}{Y_r} - \frac{L_{U,n,t-1}}{Y_{n,t-1}} \right) + \left(\frac{P_{B,n}}{Y_r} - \frac{P_{B,n,t-1}}{Y_{n,t-1}} \right) + \left(\frac{T_{ind,r}}{Y_r} - \frac{T_{ind,r,t-1}}{Y_{n,t-1}} \right)$$

$\frac{L_{U,n}}{Y_r}$ sind die nominellen Lohnstückkosten des aktuellen Jahres,

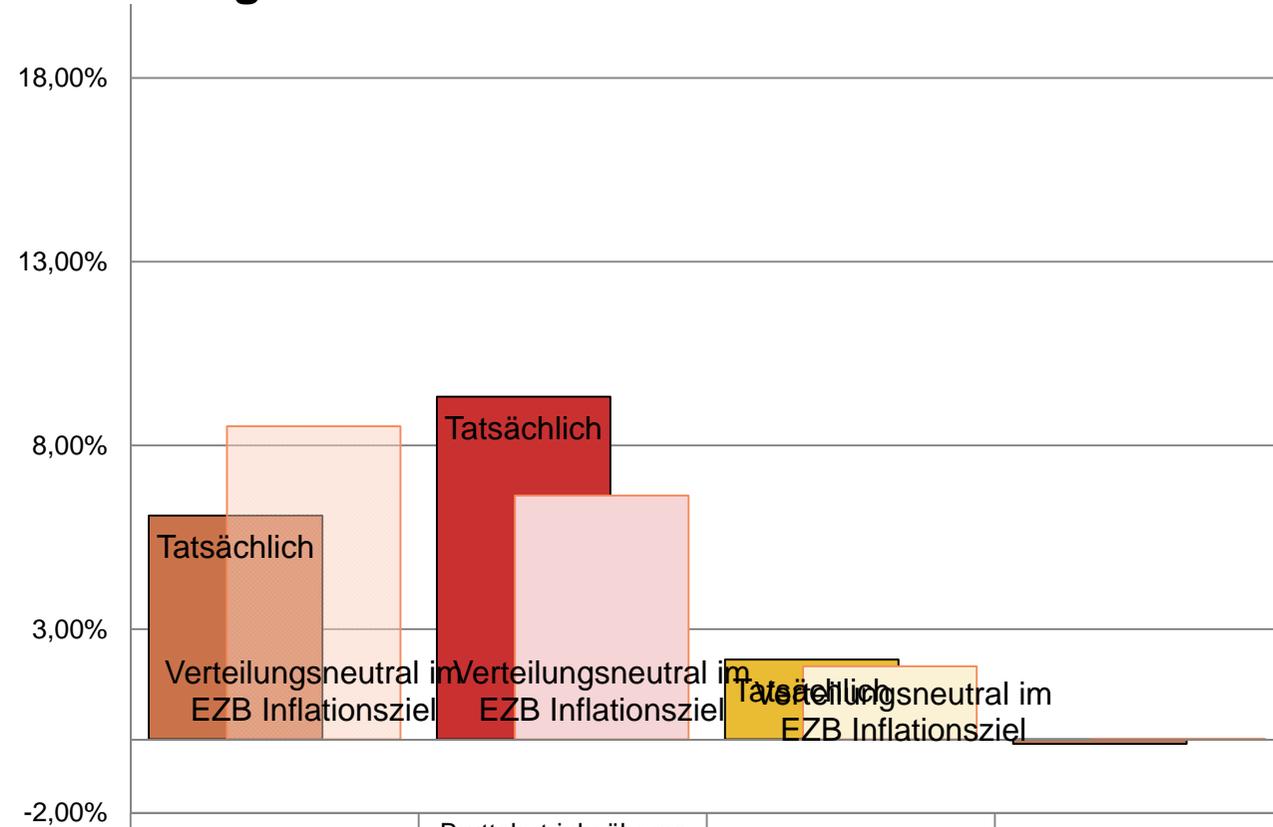
$\frac{L_{U,n,t-1}}{Y_{n,t-1}}$ ist die Lohnquote des Basisjahres usw.





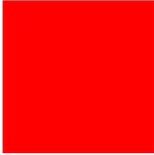
Inflationsbeitrag der Einkommensarten Euroraum

Beitrag zum BIP Deflator tatsächlich und Sollvorgaben



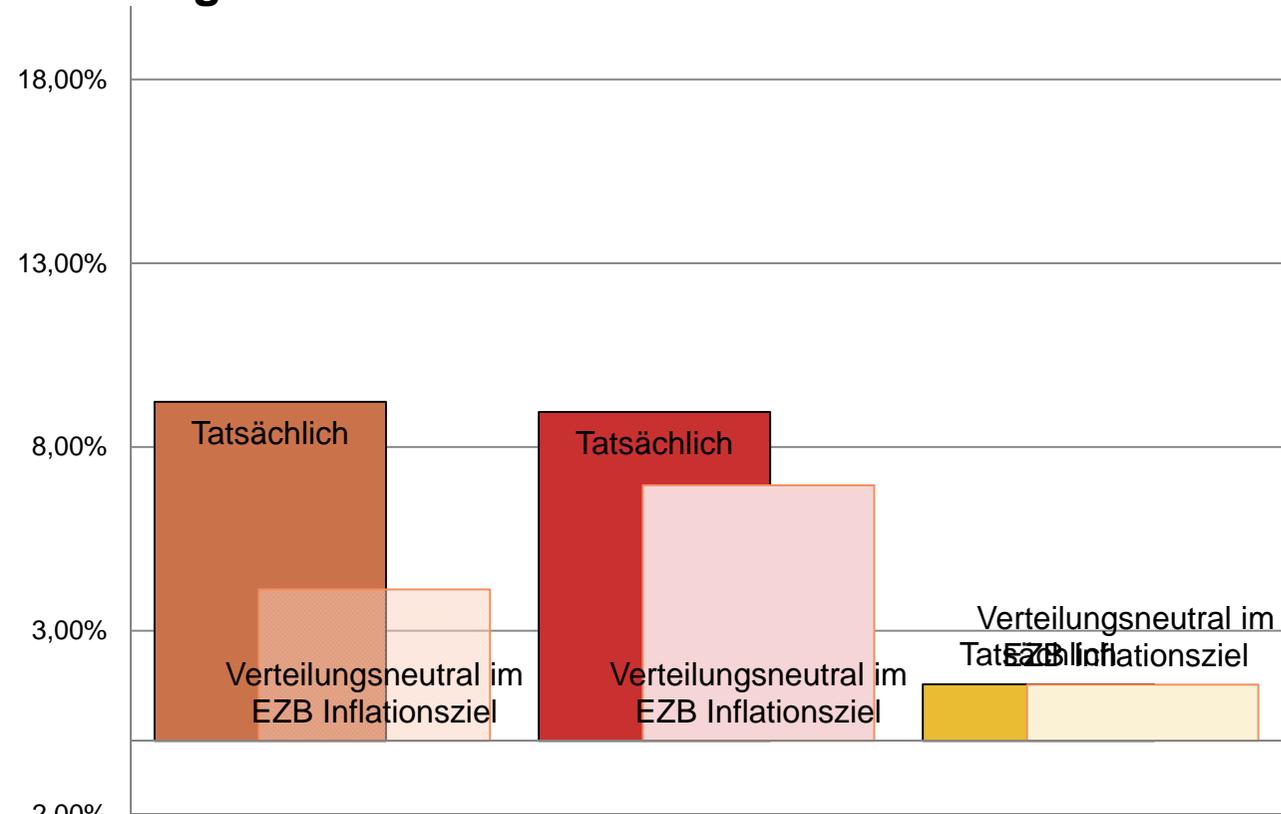
	Arbeitnehmerentgelt	Bruttobetriebsüberschuß und Bruttoselbständigeeinkommen	Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen	Statistische Diskrepanz: Einkommensansatz
Tatsächlich	6,09%	9,32%	2,17%	-0,12%
Verteilungsneutral im EZB Inflationsziel	8,52%	6,64%	1,99%	0,02%





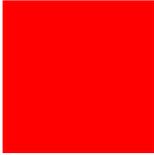
Inflationsbeitrag der Einkommensarten Griechenland

Beitrag zum BIP Deflator tatsächlich und Sollvorgaben



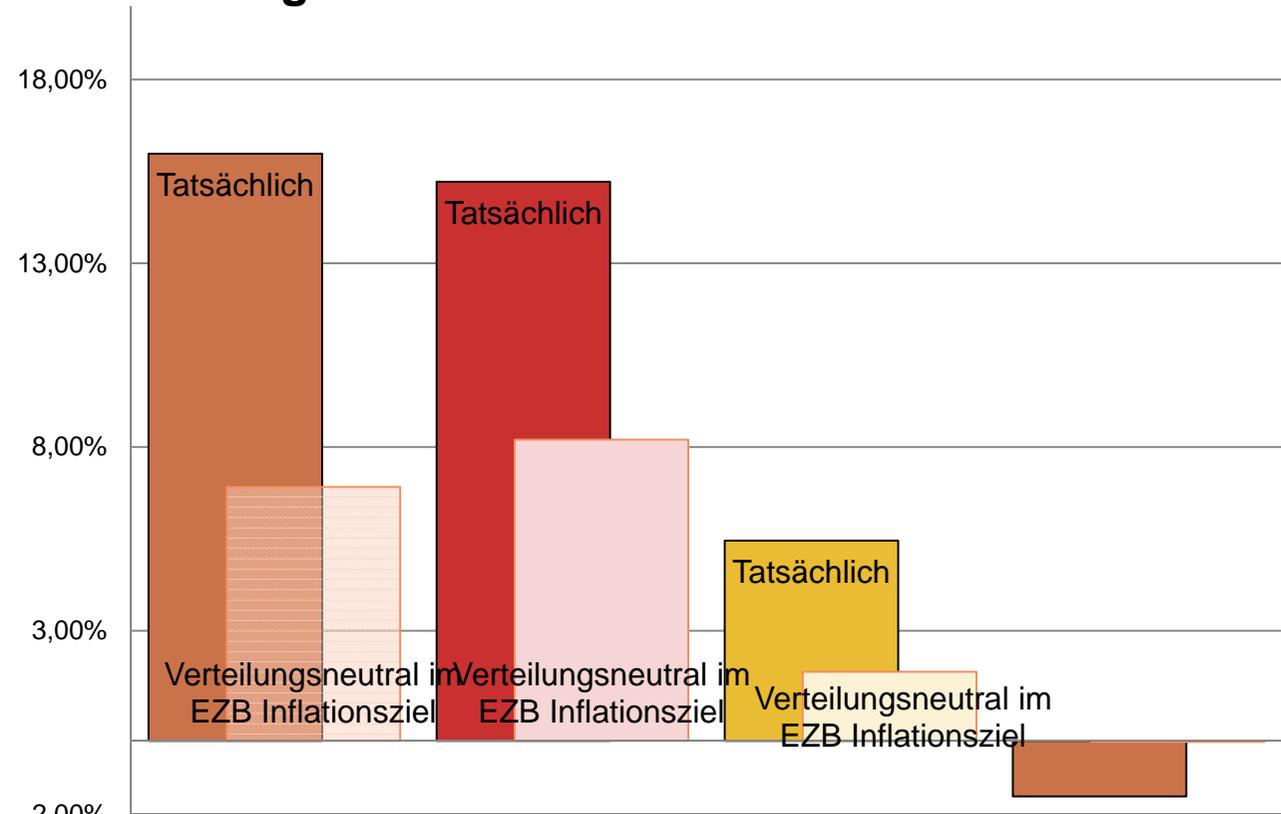
	Arbeitnehmerentgelt	Bruttobetriebsüberschuß und Bruttoselbständigeneinkommen	Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen
Tatsächlich	9,23%	8,96%	1,54%
Verteilungsneutral im EZB Inflationsziel	4,12%	6,96%	1,53%





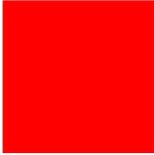
Inflationsbeitrag der Einkommensarten Irland

Beitrag zum BIP Deflator tatsächlich und Sollvorgaben



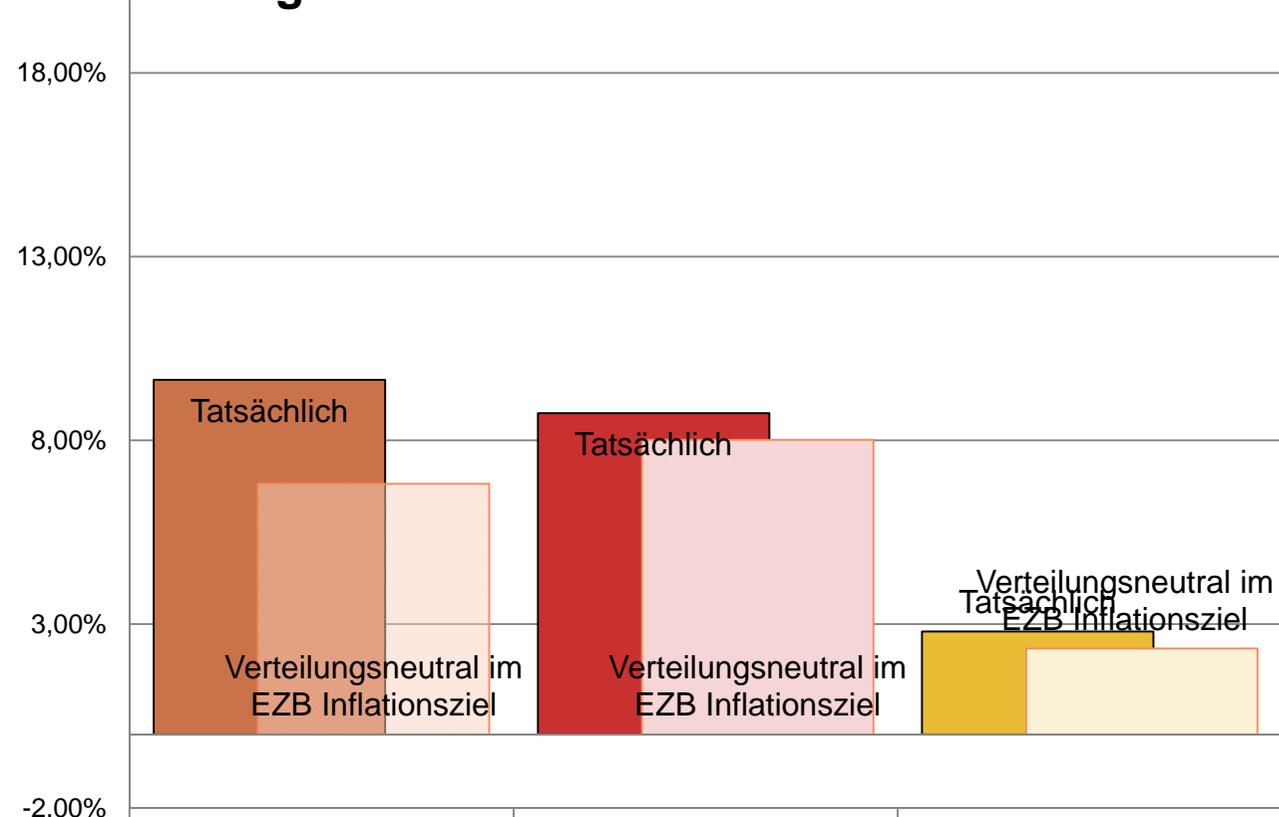
	Arbeitnehmerentgelt	Bruttobetriebsüberschuß und Bruttoselbständigeneinkommen	Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen	Statistische Diskrepanz: Einkommensansatz
Tatsächlich	15,98%	15,22%	5,45%	-1,51%
Verteilungsneutral im EZB Inflationsziel	6,91%	8,20%	1,88%	-0,03%





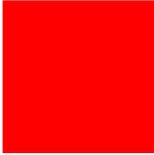
Inflationsbeitrag der Einkommensarten Italien

Beitrag zum BIP Deflator tatsächlich und Sollvorgaben



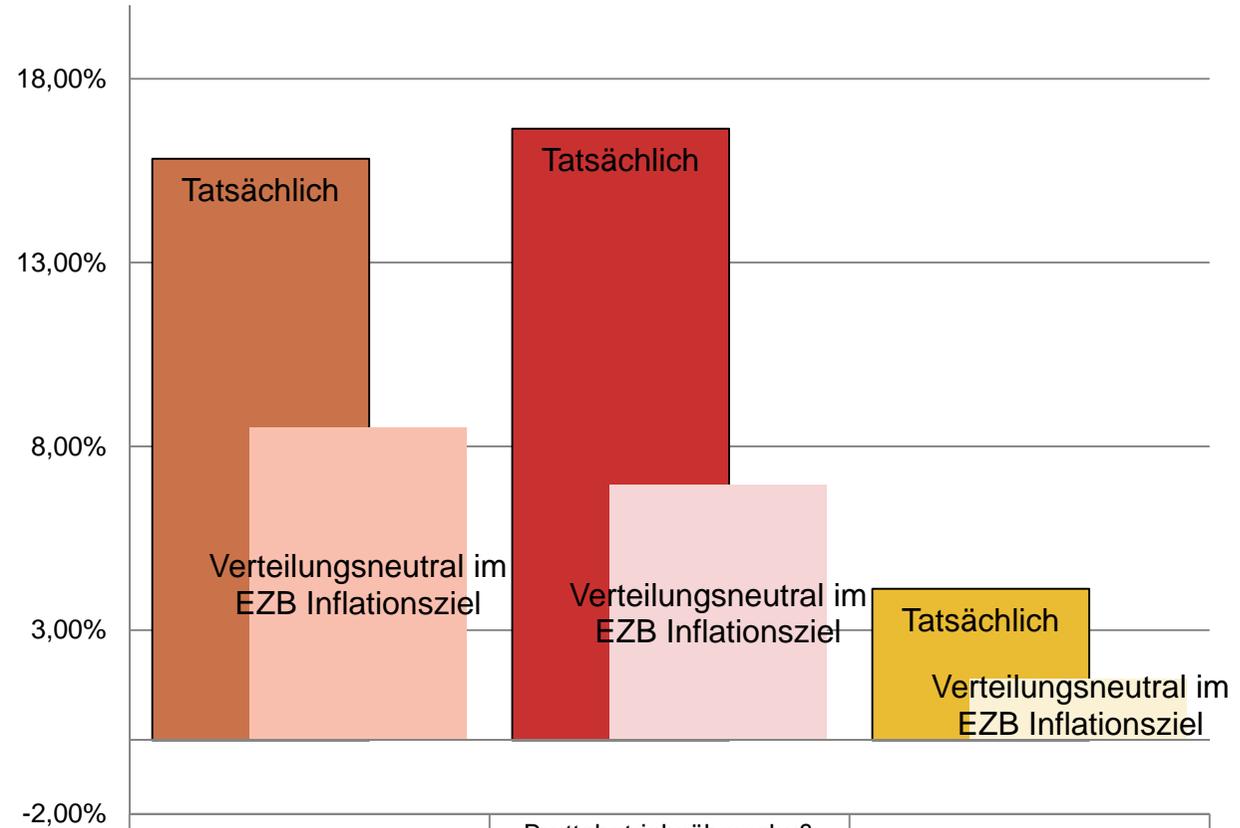
	Arbeitnehmerentgelt	Bruttobetriebsüberschuß und Bruttoselbständigeneinkommen	Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen
Tatsächlich	9,64%	8,74%	2,80%
Verteilungsneutral im EZB Inflationsziel	6,82%	8,01%	2,34%





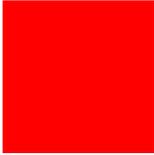
Inflationsbeitrag der Einkommensarten Spanien

Beitrag zum BIP Deflator tatsächlich und Sollvorgaben



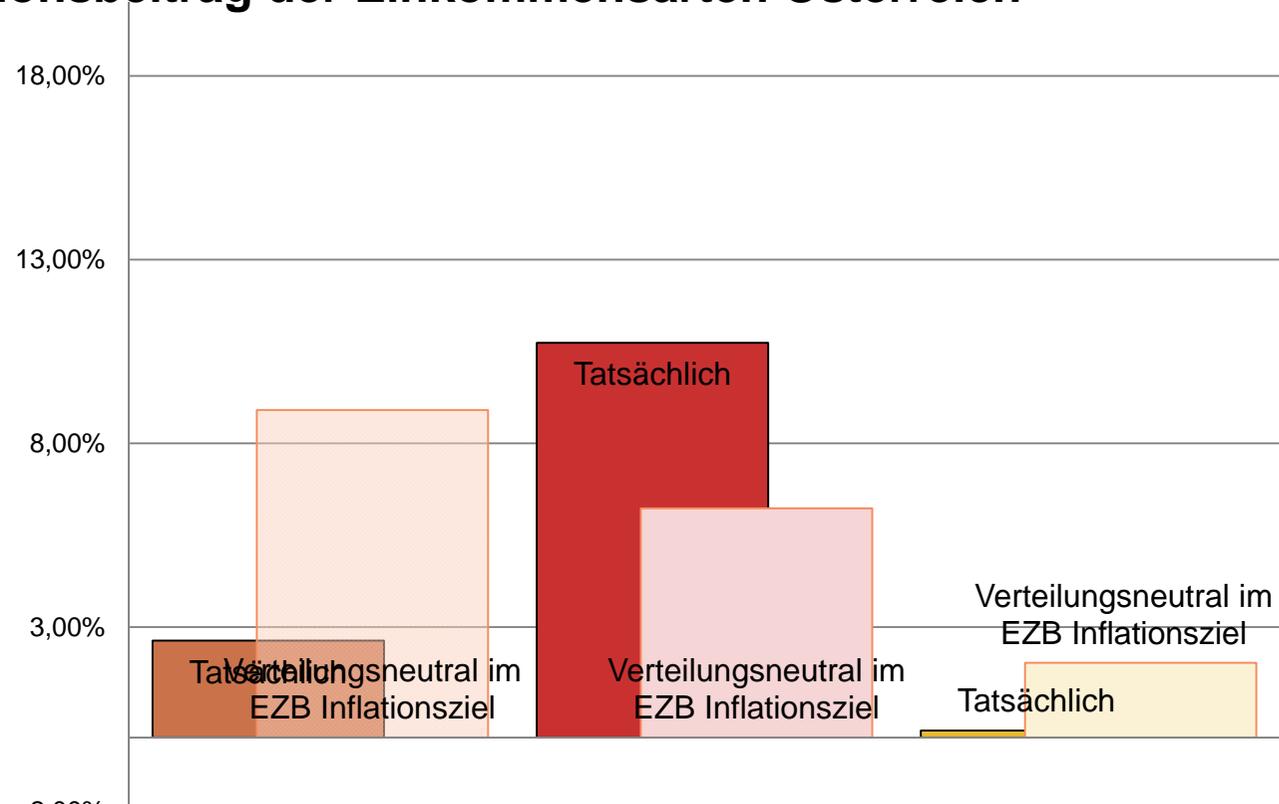
	Arbeitnehmerentgelt	Bruttobetriebsüberschuß und Bruttoselbständigeneinkommen	Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen
Tatsächlich	15,83%	16,65%	4,12%
Verteilungsneutral im EZB Inflationsziel	8,51%	6,96%	1,69%





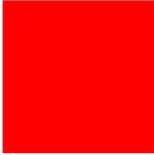
Inflationsbeitrag der Einkommensarten Österreich

Beitrag zum BIP Deflator tatsächlich und Sollvorgaben



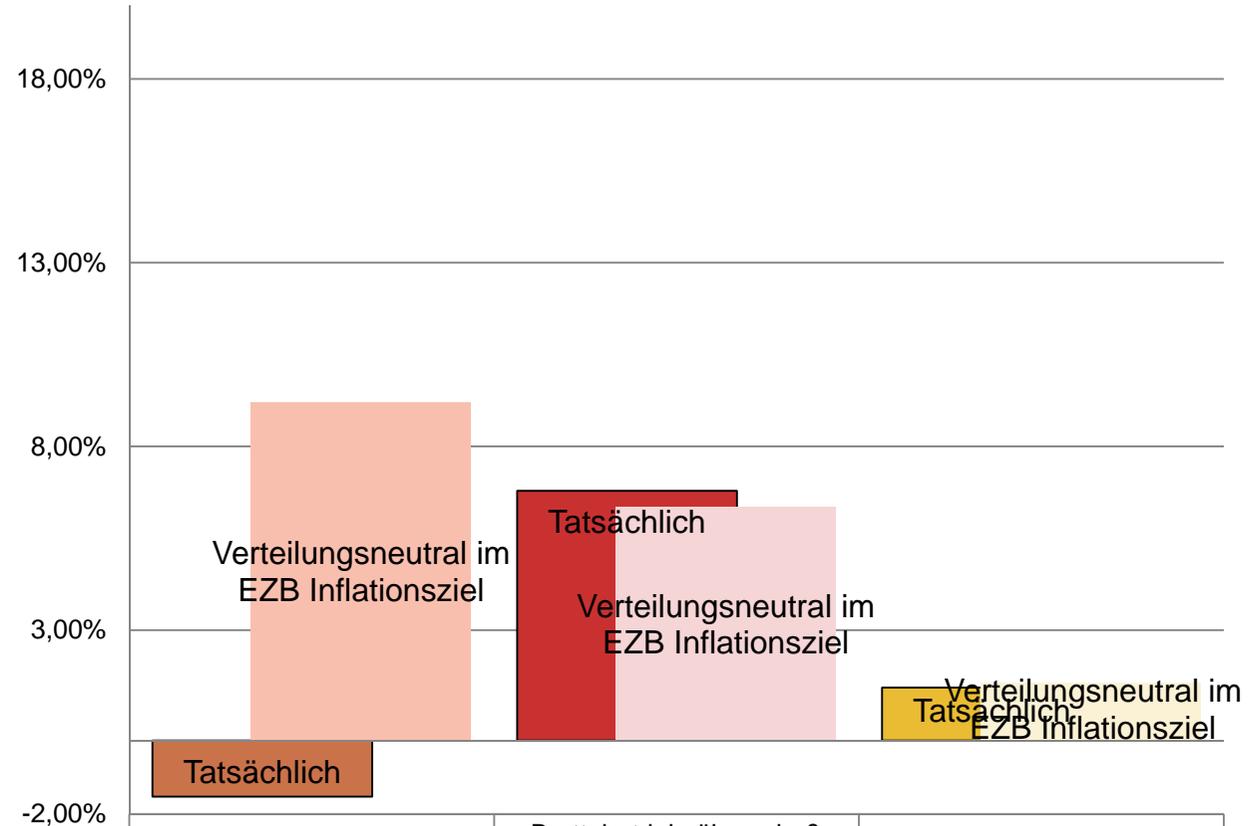
	Arbeitnehmerentgelt	Bruttobetriebsüberschuß und Bruttoselbständigeneinkommen	Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen
Tatsächlich	2,63%	10,73%	0,18%
Verteilungsneutral im EZB Inflationsziel	8,90%	6,23%	2,03%





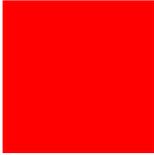
Inflationsbeitrag der Einkommensarten Deutschland

Beitrag zum BIP Deflator tatsächlich und Sollvorgaben



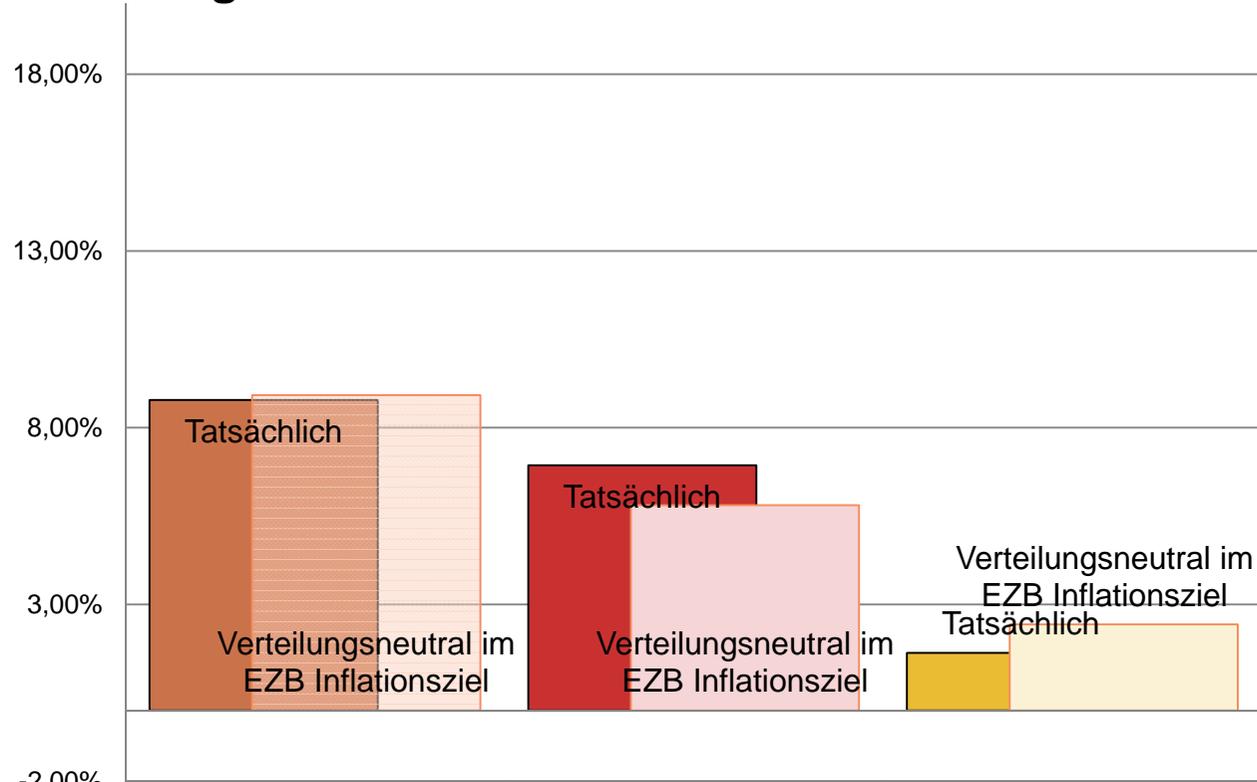
	Arbeitnehmerentgelt	Bruttobetriebsüberschuß und Bruttoselbständigeneinkommen	Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen
Tatsächlich	-1,53%	6,79%	1,44%
Verteilungsneutral im EZB Inflationsziel	9,21%	6,37%	1,58%





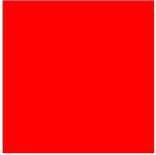
Inflationsbeitrag der Einkommensarten Frankreich

Beitrag zum BIP Deflator tatsächlich und Sollvorgaben



	Arbeitnehmerentgelt	Bruttobetriebsüberschuß und Bruttoselbständigeneinkommen	Produktions- und Importabgaben abzgl. Subventionen
Tatsächlich	8,79%	6,94%	1,63%
Verteilungsneutral im EZB Inflationsziel	8,92%	5,81%	2,43%





Inflationsbeitrag der Einkommensarten

- **In allen Ländern in denen die Lohnkostensteigerung ihre Verteilungs- und Preisstabilitätskonformen Zielwerte überschritt war dies auch für die Gewinneinkommen der Fall**
- **In Spanien sogar deutlich stärker**
- **Auch in Österreich und Deutschland überschritten die Gewinneinkommen die Inflations- und Verteilungskonformen Steigerungen.**

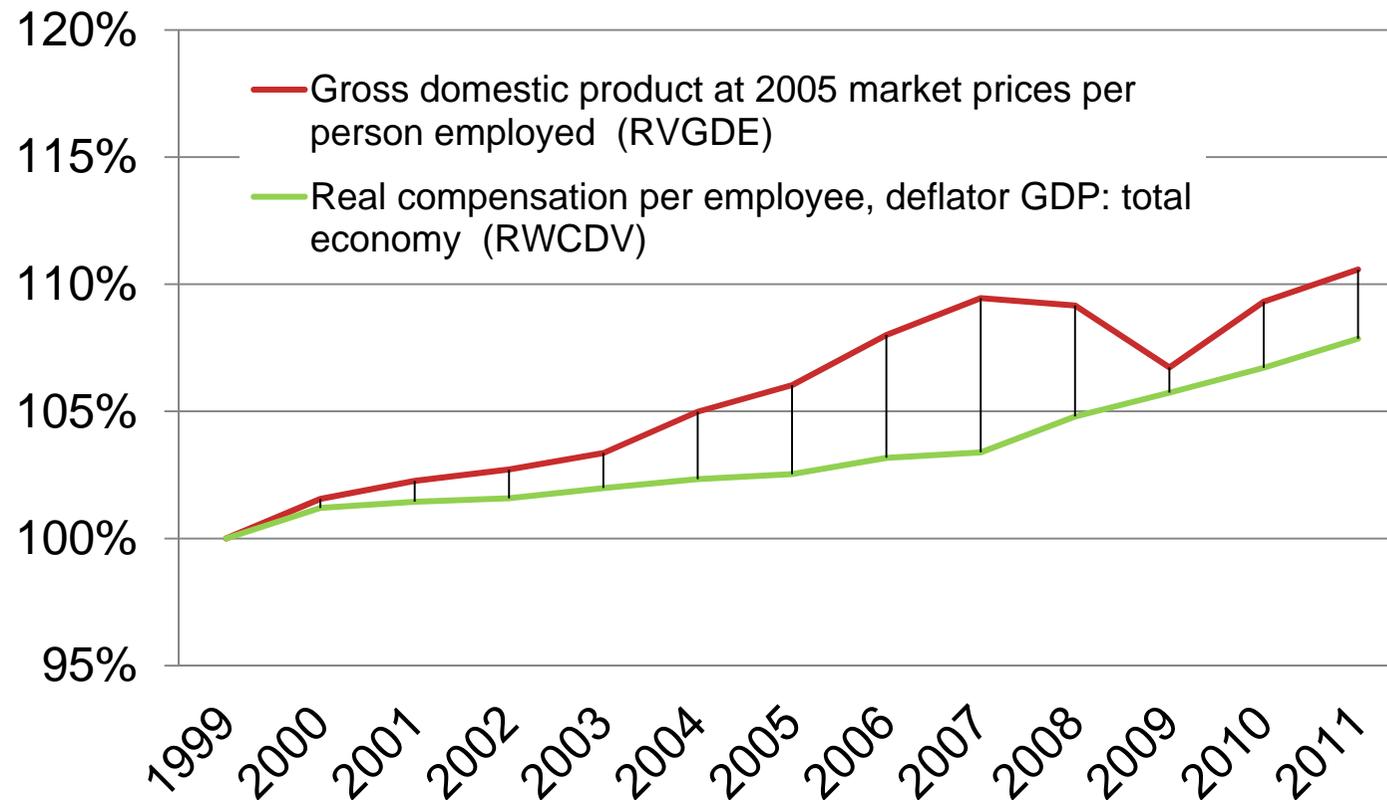
European Economic Governance

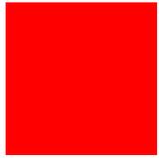
- Verfahren bei makroökonomischen Ungleichgewichten (EIP) in Anlehnung an SWP
 - Überwachung bis Sanktionierung ungleichgewichtiger Wi.Pol.
 - „Scoreboard“ mit 10 Leitindikatoren & Grenzwerten
 - Analysegegenstand sind MS, nicht EU/Eurozone insgesamt
 - Rolle der Kommission wird gestärkt
- Euro-Plus-Pakt fokussiert auf Wettbewerbsfähigkeit; Basis: Lohn- und Produktivitätsentwicklung; Maßn.:
 - „review the wage setting arrangements“
 - „ensure that wages settlements in the public sector support the comp. efforts in the privat sector (... signalling effect ...)“
- Vorgaben im Rahmen der „Finanzhilfsprogramme“



Eurozone (17 Länder)

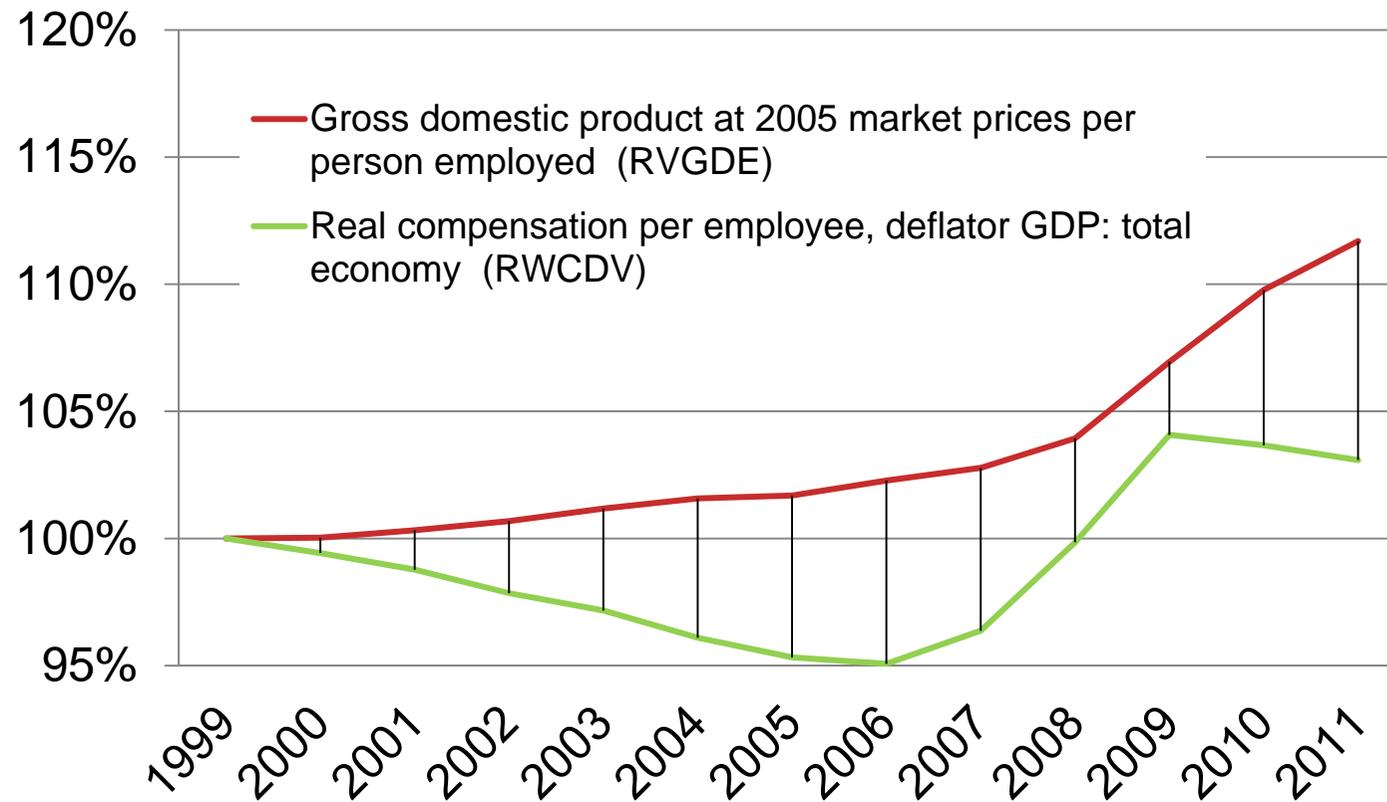
reale Lohnkosten und Produktivität





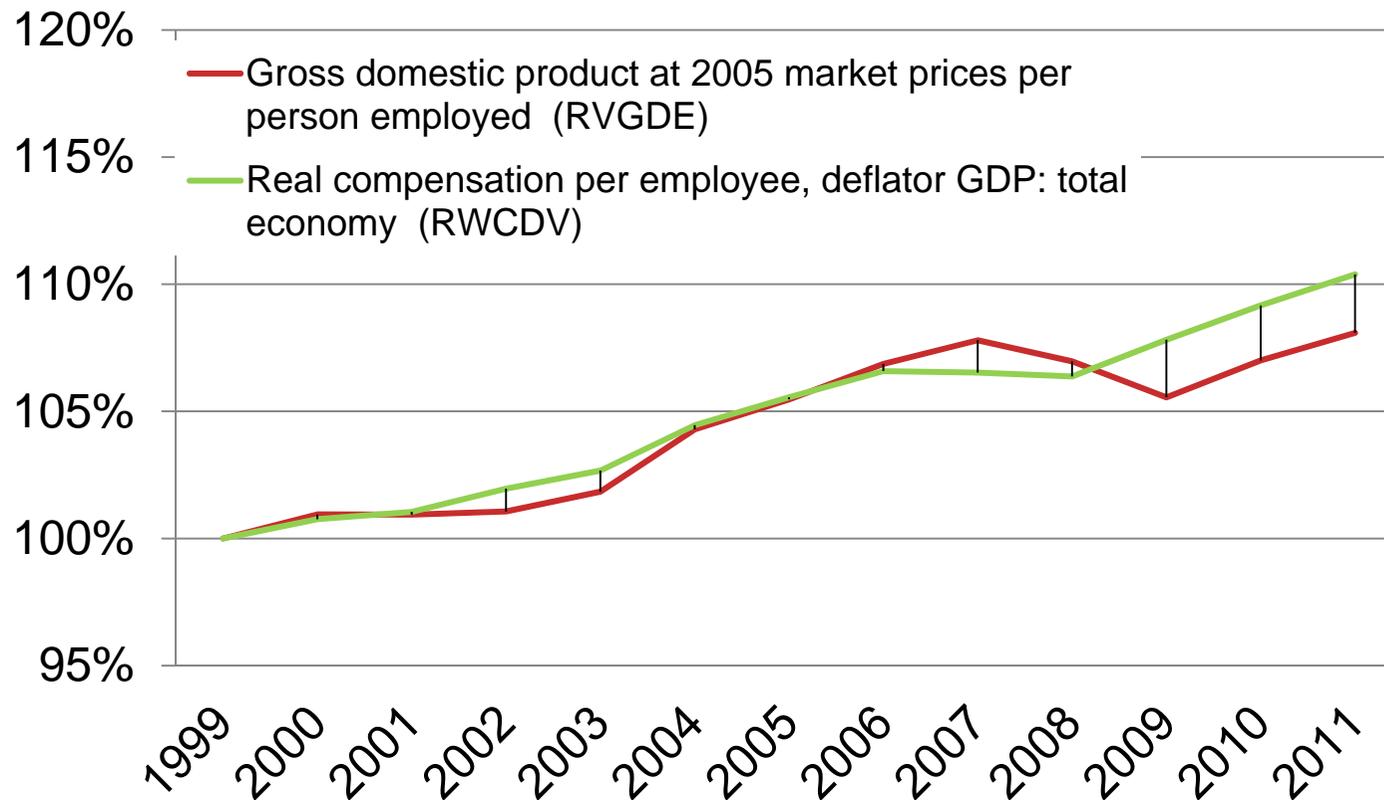
Spanien

reale Lohnkosten und Produktivität



Frankreich

reale Lohnkosten und Produktivität



Scoreboard

■ Externe Indikatoren:

- 3-Jahres-Leistungsbilanzsaldo ($-4 < X < 6$ %/BIP)
- Nettovermögensposition Ausland ($X > -35$ %/BIP)

■ Wettbewerbsfähigkeits-Indikatoren

- REER relativ zu 35 anderen Industrienationen (+/- 5 %; 3 J.)
- Nominelle Lohnstückkostenentwicklung (max. + 9 %; 3 J.)
- Exportweltmarktanteil (max. 6 % Verlust in 5 Jahren)

■ Interne Indikatoren

- Häuserpreise, Kreditvergabe, privater und öffentlicher Schuldenstand, Arbeitslosenrate

■ Verteilung, Finanzmärkte, EU insg., ... fehlen



Scoreboard

Table 2: The MIP scoreboard for 2010

Year 2010	External imbalances and competitiveness					Internal imbalances				
	3 year average of Current Account Balance as % of GDP	Net International Investment Position as % of GDP	% Change (3 years) of Real Effective Exchange Rate with HIPC deflators	% Change (5 years) in Export Market Shares	% Change (3 years) in Nominal ULC	% y-o-y change in deflated House Prices	Private Sector Credit Flow as % of GDP	Private Sector Debt as % of GDP	Public Sector Debt as % of GDP	3 year average of Unemployment
Thresholds	-4/+6%	-35%	±5% & ±11%	-6%	+9% & +12%	+6%	15%	160%	60%	10%
BE	-0.6	77.8	1.3	-15.4	8.5	0.4	13.1	233	96	7.7
BG	-11.1	-97.7	10.4	15.8	27.8	-11.1	-0.2	169	16	7.5
CZ	-2.5	-49.0	12.7	12.3	5.1	-3.4	1.7	77	38	6.1
DK	3.9	10.3	0.9	-15.3	11.0	0.5	5.8	244	43	5.6
DE	5.9	38.4	-2.9	-8.3	6.6	-1.0	3.1	128	83	7.5
EE	-0.8	-72.8	5.9	-0.9	9.3	-2.1	-8.6	176	7	12.0
IE	-2.7	-90.9	-5.0	-12.8	-2.3	-10.5	-4.5	341	93	10.6
EL	-12.1	-92.5	3.9	-20.0	12.8	-6.8	-0.7	124	145	9.9
ES	-6.5	-89.5	0.6	-11.6	3.3	-3.8	1.4	227	61	16.5
FR	-1.7	-10.0	-1.4	-19.4	7.2	5.1	2.4	160	82	9.0
IT	-2.8	-23.9	-1.0	-19.0	7.8	-1.4	3.6	126	118	7.6
CY	-12.1	-43.4	0.8	-19.4	7.2	-6.6	30.5	289	62	5.1
LV	-0.5	-80.2	8.5	14.0	-0.1	-3.9	-8.8	141	45	14.3
LT	-2.3	-55.9	9.1	13.9	0.8	-8.7	-5.3	81	38	12.5
LU	6.4	96.5	1.9	3.2	17.3	3.0	-41.8	254	19	4.9
HU	-2.1	-112.5	-0.5	1.4	3.9	-6.7	-18.7	155	81	9.7
MT	-5.4	9.2	-0.6	6.9	7.7	-1.6	6.9	212	69	6.6
NL	5.0	28.0	-1.0	-8.1	7.4	-3.0	-0.7	223	63	3.8
AT	3.5	-9.8	-1.3	-14.8	8.9	-1.5	6.4	166	72	4.3
PL	-5.0	-64.0	-0.5	20.1	12.3	-6.1	3.8	74	55	8.3
PT	-11.2	-107.5	-2.4	-8.6	5.1	0.1	3.3	249	93	10.4
RO	-6.6	-64.2	-10.4	21.4	22.1	-12.1	1.7	78	31	6.6
SI	-3.0	-35.7	2.3	-5.9	15.7	0.7	1.8	129	39	5.9
SK	-4.1	-66.2	12.1	32.6	10.1	-4.9	3.3	69	41	12.0
FI	2.1	9.9	0.3	-18.7	12.3	6.8	6.8	178	48	7.7
SE	7.5	-6.7	-2.5	-11.1	6.0	6.3	2.6	237	40	7.6
UK	-2.1	-23.8	-19.7	-24.3	11.3	3.4	3.3	212	80	7.0

1. Frühwarnbericht (14.2.)

- 11 von 27 EU-MS „Unbedenklichkeitszeugnis“; 4 Krisenstaaten exkludiert
- Detailanalyse der anderen 12 MS folgt
- Auswahl wirkt zT willkürlich: zB FR/SI-Vgl. zu AT; LB-Defizite als eigentlich relevante Größe?
- Absurdität: Exportanteil-Indikator schlägt auch bei AT, DE, NL, SE, LU an
- Analysebedarf bei LB-Überschüssen sowie bei Interdependenzen zwischen Export- und Importdefizitländern wird zumindest angeführt

Schlussfolgerungen

- **Relevantere EU-Binnennachfrage wird ökonomisch nicht ernst genommen – stattdessen nationaler Wettbewerb, der Druck auf Löhne und Nachfrage verstärkt sowie Verteilungsspielraum ungenutzt lässt**
- ***Economic Governance* sichert diese Entwicklung mittels nationaler Disziplinierung (zB bei „zu hohen“ Lohnstückkosten) ab statt sie durch eine tatsächliche europ. Koordinierung (zB Lohnpolitik) zu überwinden**
- **Die wettbewerbsorientierte „EU-Reise nach Jerusalem“ ist durch eine „Keynesianische Binnenmarktstrategie“ zu ersetzen**